

Hermann Reinhold Pauli

Die selige Kindschafft derer Gläubigen Neuen Testaments : Aus Gal. III. v. 26. biß zum Ende des Cap. : Am VIII. Sont. Trinit. als den 15. Aug. 1734. In Der Königl. Schloß- und Dom-Kirche öffentlich vorgetragen Bey Anlaß einer Getaufften Jüdin, zusammt ihrer Glaubens-Bekänntniß : In kurtze Fragen und Antwort verfasst; Und nun, Um solches der Jugend in unseren Schulen nach gehaltenem Examine auszutheilen

Halle: zu finden bey Joh. Andr. Bauern, [1734]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1751459292>

Druck Freier  Zugang





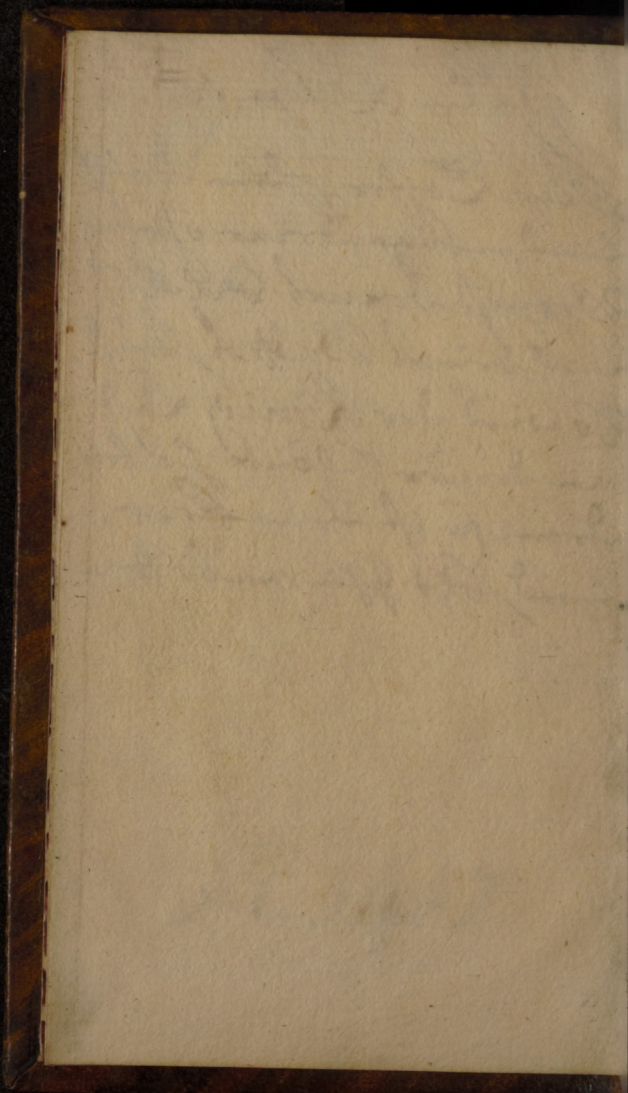


96p

F. l. 3467.

Spahn XLV. 11. 12.

Hör Tochter, dein Leinwand
und deine Dirndl offen,
Brayß dir das Kleid
und deine Dirndl Leinwand,
So wird der König Lust
an deiner Dirndl haben,
Denn es ist dein Braut,
und soll ihn anheben.



Die selige
Kindſchaft
derer Gläubigen
Neuen Testaments,

Aus Gal. III. v. 26. biß zum Ende des Cap.
Am VIII. Cont. Trinit. als den 15. Aug. 1734.

In
Der Königl. Schloß- und Dom-Kirche
öffentlich vorgetragen

Ben Anlaß einer
Betaufften Jüdin,
zusamt ihrer

Glaubens = Bekänntniß

In kurze
Fragen und Antwort verfaſſet;
und nun,
Um ſolches der Jugend in unſeren Schulen
nach gehaltenem Examine auszutheilen,
Zum Druck übergeben von

Herm. Reinhold Pauli,
K. Pr. Hof-Prediger.

ALLE, zu finden bey Joh. Andr. Bauern.



Geliebter Leser!

S es schon bißhero bey
denen Classen und Schu-
len unseres Gymnafii ill.
nicht üblich gewesen,
daß auf solche Weise, wie es bey
denen löblichen Anstalten des
Glauchischen Waisenhauses be-
kandlich die rühmliche Gewohn-
heit ist, eine gedruckte Predigt
ausgetheilet werde; So bin doch
vor diesesmahl zu solcher Nach-
ahmung dardurch veranlasset,
dieweil dieses Frühlings-Examen
das letzte ist, welchem ich als
A 2 Epho-

Ephorus derer Schulen vorzustehen habe. Es sind nun bereits sieben Jahre, daß nebst dem Predigt-Amt als Professor Theologiae und Ephorus bey hiesigem Gymnasio Illustri Regio gestanden, und solcher Bedienung unter vieler Mühe und Arbeit treulich vorzustehen mich beflissen habe. Bis hieher hat der **HERZOG** geholffen! Da es nun dem Allerhöchsten gefallen, daß Herr Sr. Königl. Majestät, meines allergnädigsten Königs und Herrn, dahin zu lencken, daß höchst Dieselben die erledigte erste Stelle bey hiesiger Königlichen Schloß- und Dohn-Kirchen allergnädigst mir zu conferiren geruhet, und ich dannenhero des Ephorats über die
Schu-

Schulen (in so weit als es am nächsten dem so genänten Ephoro zukommt) erlediget bin, so habe gedacht, auf eine solche zur Erbauung abzielende Weise, sämtlicher lieben Jugend ein Andenken meines bisher geführten Amts zu überlassen.

Da auch in dem verflossenen Jahr eine derer beweglichsten Handlungen in meinem Predigtamt gewesen, daß eine erwachsene Jüdin getauffet, und durch dero abgestattete freymüthige Bekänntniß die häufige Zuhörer sehr afficiret und bewegt worden, auch verschiedene dazumahlen ihre Hoffnung, die gehaltene Predigt und Glaubens-Bekänntniß im Druck zu sehen, bezeuget; So ergreiffe nun diese

A 3

Ges

Gelegenheit, um bey Alten und
Jungen das Andencken dessen,
wovon sie dazumahlen Vergnüs-
gen und Erbauung gehabt, wie-
der zu erwecken, und sämtliche
Jugend an ihren Tauff-Bund
zu erinnern, durch welchen sie
die Christliche Lehre von Kind-
heit an zu erlernen, deren heili-
gen Geboten zu gehorchen,
Christum IESUM in reinem
Glauben und gutem Gewissen
herzlich zu lieben und freudig
zu bekennen, verpflichtet sind.
GOTT kröne diese und alle
übrige meine schwache Arbeit
mit seinem Segen um IESU
Christi willen! Friede sey über
Israel!

Die



Sie Gnade unsers guten und
treuen Hirten Christi Jesu,
der da kommen ist zu suchen
und selig zu machen was ver-
lohren ist: Die Liebe des Va-
ters, der der rechte Vater ist
über alles, was Kinder heist
im Himmel und auf Erden:
Und die Gemeinschaft des
Heiligen Geistes, durch den
wir alle, wir seyen Juden oder
Heyden, zu einem Leibe getauf-
et werden; seyen mit uns, und
mit allen, die Christum Jesum
lieb haben unverrückt! Amen!

Eingang.

SReuet euch mit mir, dann
ich habe mein Schaaf
sunden, das verlohren
war. Luc. 15. v. 6. Dies
ses sind, Geliebte im Herrn,
A 4 Wors

8 Die selige Kindschafft

Worte unsers theuersten Heylandes, da er gegen die murrende Pharisäer seinen freundlichen Umgang mit Sündern verthädigte, und zwar durch die Gleichniß von einem guten Hirten, der hundert Schaafte habende, und deren eines verliereude, die neun und neunzig in der Wüsten auf ihrer ordentlichen Weide so lang hindan sezet, daß er das eine, das in der grösten Gefahr schwebet, rette und wieder herbey bringe, und so ers durch besondere Mühe und Fleiß gefunden, auf seine Achseln legt mit Freuden, und wann er heimkommt, seinen Freunden und Nachbarn rufft, und sie mit diesen Worten anredet: Freuet euch mit mir, dann ich habe mein Schaaf funden, das verlohren war.

Es ist bekant, daß dieser gute Hirte seye unser HErr Iesus Christus, der in den Tagen seines Fleisches gesandt war zu den verlohrenen Schaafen vom Hause Israel. Matth. 15. v. 24. Und, ob er schon alle zu sich zu sammeln bemüh-

bemühet war, und sie dazu lockte wie eine Gluckhenne ihre Küchlein unter ihre Flügele, Matth. 23. v. 37. sich doch sonderlich deren annahm, die ihren verlohrenen Zustand erkannten und zu Herzen nahmen, als bey welchen seine Arbeit am meisten Eingang fand und zu ihrer Errettung gedeyete. Er wartete nicht, daß sie etwa mit Hunderten zu ihm kämen, sondern er hielt es der Mühe werth, auch einem einzelnen nachzugehen, und freuete sich, wann auch einzelne Sünder ein Herz zu ihm gewannen; wie er sich dorten über eine einzelne Sünderin im Hause Simonis des Pharifäers, Luc. 7. über einen einzelnen Zachäum und dessen Befehrung freuete. Luc. 19. Und da die Pharifäer über solche Zurechtbringung der Verlohrnen sich nicht freuen wolten, sondern sie mit neidischen Augen ansahen, und dagegen murreten, so rief er seine Freunde und Nachbarn, die himmlische Kirche von Engeln und Geistern der vollkommenen

Gerechten, zusammen, und sprach zu ihnen: Freuet euch mit mir; Wie er es so v. 7. und 10. von solchen erkläret, und versichert, daß Freude sey im Himmel auch über einen einzelnen Sünder, der Buße thut, und der von ihm, dem guten Hirten, in die Gemeine und Gesellschaft der Heiligen übergebracht werde. Und zwar seye darob mehr Freude als über ganze Gemeinen solcher neun und neunzig, die zwar im Besitz der Bundes-Güter zu seyn scheinen, aber ihr innerer Zustand noch unbewährt und zweiffelhafft ist.

Da nun Unterhirten ihrem obersten Erbs-Hirten gerne nachahmen, so verdencket mir nicht, Geliebte, wenn ich euch heute auch als meinen Freunden und Nachbarn zuruffe: Freuet euch mit mir, dann ich habe mein Schaaf funden, das verlohren war. Ich habe ein verlohren Schaaf funden vom Hause Israel, eine Tochter Abrahams, die ich mit Freuden bringen und
tra

derer Gläubigen Neuen Testam. II

tragen will in den Schaaf=Stall der
Christlichen Kirchen; darum folget nach
dem Beyspiel der himmlischen Kirchen,
und freuet euch mit mir, dancket GOTT
dafür, und lernet bey dieser Gelegenheit,
wie gut es ist, ein Schäflein des HERRN
Christi zu seyn, und wie man sich auch
gegen ein solches Schäflein, das in ei-
nes Gemeinschaft soll aufgenommen
werden, zu verhalten habe? Vorher
lasset uns GOTT um seine Gnade und
Geist demüthig anrufen.

Text.

Galat. 3. v. 26. 27. 28. 29.

Denn ihr send alle GOTT=
tes Kinder durch den
Glauben an Christo IESU.
Denn wie viel euer getaufft
A 6 seynd,

seynd, die haben Christum
angezogen. Hie ist kein
Jude noch Grieche, hie ist
kein Knecht noch Freyer, hie
ist kein Mann noch Weib:
Dann ihr seyd allzumahl Ei-
ner in Christo Jesu. Send
ihr aber Christi, so seyd ihr
ja Abrahams Saamen, und
nach der Verheissung Erben.

* *

S waren die gläubigen Galater
durch einige falsche Apostel im
Glauben irre gemacht worden,
als ob der Glaube an Chris-
tum Jesum nicht hinlänglich seye,
ihnen alle Seeligkeit zu wege zu brin-
gen, und sie noch des Mosaischen Ges-
etzes nebst dem Glauben nöthig hätten,
als

als nemlich der Beschneidung, derer Sabbather, Fest- und Feyer-Tage, da mit sie dadurch als ein Saamen Abrahams erkannt wurden, und durch die Haltung des Gesetzes, sich GOTT als dem Gesetzgeber, und den Juden als Eiferern vors Gesetz, gefällig machten.

Da nun dieses ein Mittel war, die Menschen unvermerckt vom Glauben an Christo ab, und wieder unter das Gesetz zu bringen, wovon sie doch Christus erlöset hatte; ja Christi vollkommene Erlösung dadurch verleugnet wurde, so er die Seinen nicht vom Gesetz erlöset hätte, und sie neben ihm noch des Gesetzes zur Erlangung der Seeligkeit bedörfften; so eifferte der Apostel dagegen in diesem Brief, und arbeitete als mit neuen Geburths-Schmerzen an den Galatern, daß nicht Moses, sondern Christus in ihnen eine volle Gestalt gewinne. Cap. 4. v. 19. Er zeigt ihnen, wie das Mosaische Gesetz vorher zwar vor Christi Zukunft seinen

besondern Nutzen und gute Absicht gehabt habe, welche sich aber nun, nach dem Christus kommen, mit demselben und seinen Wohlthaten nicht reime, sondern verlösche. Darum hatte er das Gesetz unter zwey Gleichnissen beschrieben, als einem Kercker, in dem sie verwahret und verschlossen gewesen v. 23. und einem Zuchtmeister, unter dessen Zucht und Pädagogie sie gleich einem minderjährigen Kinde wären hart gehalten worden. v. 24. Nun aber seye der Glaube kommen, der seye als ein näherer und leichterer Weg zu GOTT eingeführet, durch den bekomme man in Christo, was das Gesetz nicht geben, und wovon es nicht befreien konnte. Wer nun das Gesetz noch der Gnade des Evangelii vorziehe, der seye eben als einer, welcher, da er in einem schönen Hause und Garten seines Vaters frey wandlen und spazieren könne, lieber wolte in einem dunkelen Kercker sitzen: Oder als einer, der sein Alter und seine

Stu

Studien so weit gebracht, daß er selber könne Vater, Haus-Herr und Lehrer seyn, doch noch erst bey'm Präceptor wolte in die Schule gehen, und unter kleinen Kindern die ersten Elementen und Anfänge lernen. Um sie dann von solchen Irrwegen abzubringen, beschreibt er ihnen kurz und nachdrücklich alle das Gute, so sie in Christo hätten, welches sie ja nicht solten fahren lassen: Und da sie es durch den Glauben an Christum erlangt hätten, solten sie daraus schliessen, daß das Gesetz nun im Neuen Testament nicht einmahl mehr ein Mittel seye, der Gnaden-Güter in Christo theilhaftig zu werden, sondern der Glaube hierzu schon hinlänglich seye, und keiner andern Beyhülffe bedörffe.

Wir wollen also aus den Worten unsers Textes betrachten:

I. Was wahre Christen vor Gutes in dem HErrn Jesu haben?

2. Wo

16 Die selige Kindschafft

2. Wodurch sie es haben?
Durch den Glauben in
Christo Iesu.

* * *

So hält dann der Apostel den gläubigen Galatern vor alle die Seeligkeiten und alles das Gute, dessen sie in Christo Iesu wären theilhaftig worden. Wir bringen dasselbe zu folgenden fünf Stücken:

- 1) Hätten sie erlangt die göttliche Kindschafft.
- 2) Christum selbst zu ihrem Kleid.
- 3) Eine friedliche Gemeinschaft und Vereinigung unter einander.
- 4) Eine Verwandschafft mit Abraham.
- 5) Krafft derselben die Erbschafft des Saamens Abrahams.

Vom ersten sagt er: Ihr seyd alle Gottes Kinder. Er richtet seine Rede

de in der zweyten Person an die gläubige Galater, die aus Juden und Heyden zum Christlichen Glauben bekehret waren: Ihr. Und ob schon einiger Glaube wankete, so verwarff er darum ihren schwachen Glauben nicht, so lange sie noch Lehre und Ermahnung annahmen. Er redet sie auch überhaupt an, dieweil er nach der Liebe urtheilete, und aus ihrem Christlichen Wandel urtheilen konnte, daß ihr Glaube nicht falsch und heuchlerisch, sondern aufrichtig seye; welches sich heut zu Tage von ganzen Gemeinen, da das Verderben mehr offenbar ist, nicht so insgemein sagen und urtheilen läffet. Er will aber sonderlich die Bekehrte aus den Heyden damit trösten, daß sie so wohl Kinder Gottes wären, als die anderen aus den Juden.

Das Gut selber aber, das er rühmet, ist die Kindschafft, und zwar eine Kindschafft nicht von Menschen, sondern von Gott dem höchsten König Himmels und der Erden, dessen Kinder rechte Kö-

Königs-Kinder, und er der rechte Vater ist über alles was Kinder heist im Himmel und auf Erden. Diese Kindes-Annehmung, wie sie nun nach dem Fall aus freyer Gnade von Gott geschiehet, so ist sie eine Gnaden-reiche Annehmung elender und der Natur nach verworffener Menschen, welche der Vater von ihren Sünden durchs Blut des Sohns abwascht und reiniget, durch den Heiligen Geist wieder gebähret und erneuert, und ihnen so dann ein Recht giebt, sich als Kinder in seinem Hause zu betragen, seiner Verheissungen und Güter sich theilhaftig zu machen, und sonderlich auf das Testamentlich-vermachte Erbe des ewigen Lebens zu hoffen.

Diese Kindes-Annehmung war zwar auch schon im Alten Testament, aber in geringerem Grad und Staffel, durch allerley Schatten und Furbilder verdeckt, biß daß sie durch Christum zum völligen Stand kommen, der durch seine

ne

ne Erlösung macht, daß wir die Kind-
 schafft empfangen. Cap. 4. v. 5. und
 der erst völlige Macht giebt, Gottes
 Kinder zu heissen, d. i. sich als Kinder
 Gottes zu betragen und zu beweisen.
 Joh. 1. v. 12. Auf solche Weise nun
 versteht auch hier der Apostel die völlige
 Kindschafft Neuen Testaments: Ihr
 seyd alle Gottes Kinder, eigentlich
 Gottes Söhne, erwachsene und frey-
 gemachte Kinder, die nicht mehr wie
 vorhin als Knechte unter Vormündern
 und Pflegern des Gesetzes scharff gehal-
 ten werden, Cap. 4. v. 1. 2. 3; sondern
 als solche, die der Disciplin des Zucht-
 meisters entwachsen, nun Freyheit haben
 mit dem Vater selber sich zu bereden
 und umzugehen, zu ihm zu nahen und frey-
 mützig zu ruffen: Abba Vater! c. 4, 6.
 die nicht mehr mit schweren äusserli-
 chen Sackungen unter Furcht und Dro-
 hungen belegt werden, sondern nun
 ohne knechtische Furcht dem Vater
 dienen in Heiligkeit und Gerechtig-
 keit;

Zeit; die in Nachahmung seiner Tugenden, und sonderlich an der Liebe, als dem Kennzeichen der Kinder, ihre Lust und Vergnügen haben. Sie sind solche verständige Kinder, denen der Vater nun seine Geheimnisse, Rath und Willen kund thut, worin sie von Knechten unterschieden sind, die nicht wissen, was ihr Herr thut. Joh. 15. v. 15. So haben sie auch als Kinder gewisse Versicherung von der Gnade, Gunst und Liebe ihres Vaters, und von ihrem künftigen Erbe, dessen Anfang sie hier schon in den Erstlingen des Geistes besitzen. Röm. 8. v. 16. 17. und Galat. 4. v. 7. Dieses ist, was hier kurz heißt: Ihr seyd alle Gottes Kinder, und zwar nicht durch die Natur, nicht durch die fleischliche Geburth, nicht durchs Gesetz, und dessen Beobachtung, sondern durch den Glauben in Christo Jesu, wovon hernach folgen wird.

Ein Kind nun das versorget der Vater auch mit Kleidung, und läßet es nicht

nicht nacket und bloß gehen; ja die liebe Kinder bekommen vor andern schöne Kleider, wie der Joseph dorten einen bunten Rock. 1 B. Mos. 37. v. 3. So rühmt dann auch der Apostel, wie Gott seine Kinder im Neuen Testament schön kleide: Wie viel euer in Christum getauft sind, die haben Christum angezogen. v. 27. Es heißt nicht schlechtz hin wie im Teutschen: Wie viel euer getauft sind; sondern, wie viel euer in Christum getauft sind: d. i. daß sie nicht nur mit Wasser auf Christi Nahmen getauft, sondern auch durch den Glauben in seinen Tod und dessen Gemeinschaft eingefenckt und eingetaucht sind, so daß sie begraben sind durch die Tauffe in den Tod. Röm. 6. v. 3. 4. Denen in heiliger Tauffe die Krafft und Gemeinschaft des Todes Christi geschencket, und an ihren Seelen zugeeignet und versiegelt worden durch den Heiligen Geist, ohne welchen man nicht Christi eigen ist. Röm. 8. v. 9.
Die

Die also nicht nur äusserlich, sondern auch innerlich in Christum getauft, ihm durch die Tauffe einverleibet und eingepflanzet sind; die haben ihn als ein Kleid angezogen, das ist: Er bedeckt alle ihre Blöße und Mangel, zieret sie mit seiner vollkommenen Gerechtigkeit und seinem Heyl, macht sie zu neuen und andern Menschen, die nun anders aussehen als vorhin, in denen er eine Gestalt gewonnen, Cap. 4. v. 19. welche nun in ihm ihren Wandel führen, Coloss. 2. v. 7. und in diesem Kleide sich nicht schämen noch scheuen vor Gott, Engeln und Menschen zu treten, dieweil es ihnen ein Ehrenzeichen, daß sie Christum in und an sich tragen, der nun als Sieges-Fürst erhöht ist über alle Himmel, und sitzt zur Rechten der Majestät Gottes. Dis Kleid ist ihnen ein Hochzeit-Kleid und Priesterlicher Schmuck, über dem sie ausbrechen: Ich freue mich in dem Herrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott:

Gott: denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heyls und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet, wie einen Bräutigam mit Priesterlichem Schmuck gezieret, und wie eine Braut in ihrem Geschmeide verset. Esa. 61. v. 10.

Dieses schönen und köstlichen Kleides aber waren die gläubigen Galater alle ohne Ansehen der Person theilhaftig worden. Davon heist nun v. 28. Sie ist kein Jude noch Grieche, sie ist kein Knecht noch Freyer, sie ist kein Mann noch Weib, dann ihr seyd allzumahl einer in Christo Jesu. Es will der Apostel hiemit sagen: Unter dem Gesetz war eine grosse Ungleichheit unter den Menschen; theils nach der Geburth; daß ein Jude einen grossen Vorzug hatte vor einem Griechen: theils nach dem Stand, da hatte ein Freyer einen grossen Vorzug vor einem Knecht: theils nach dem Geschlecht, da hatte ein Mann vielen Vorzug vor einem
einem

einem Weibe. Aber im Gnaden-Reich Jesu Christi ist dieser Unterscheid, was die innere Gnade und das Antheil an Christo und seinen Gütern betrifft, aufgehoben, und hat der Herr Christus eingeführet eine solche Gleichheit, die von aller Schmach und Verachtung vor Gott, Engeln und erleuchteten Menschen befreyet u. ein gleiches Recht mittheilet zum Genuß aller seiner Güter. Durch ihn gilt der eine so viel bey Gott als der ander, und ist keiner so veracht, gering und klein, der nicht, wann er an Christum glaubt, durch ihn ein Kind, Bürger, Hausgenosse Gottes, und Erbe des ewigen Lebens wäre. Wie er sie nun vor Gott alle gleich und zu einem neuen Menschen machet, Ephes. 2. v. 15. so will er auch unter ihnen keine Herrschsucht, Trennung, Spaltung, noch dergleichen haben, und hat darum abgebrochen den Zaun oder die Scheidewand des alten Gesetzes, das in Geboten gestellet war, daß er nun Friede

Friede mache, Ephes. 2. v. 14. 15. 16. Er machet alle zu Einem Leibe, daß ob schon viele Glieder sind, doch darum am Leibe keine Spaltung seye, sondern ein jedes Glied seine Ehre, Nutzen und Gebrauch habe, 1 Cor. 12. v. 12. u. f. Wer also nur ein wahres Glied an diesem Leibe ist, der genießet den Einfluß von Geist und Leben, der Liebe andrer Glieder, der Freyheit vom Ceremonial-Gesetz und Menschen-Geboten; Er stehet nach seinem innern Grund und geistlichen Leben unter Niemand, als unter Christo, und ist eins mit allen, die den Herrn lieb haben. Dieses ist die selige Gemeinschaft der Heiligen, da sie einig sind im Geist durchs Band des Friedens, ein Leib und ein Geist, wie sie auch beruffen seynd auf einerley Hoffnung ihres Beruffs: Ein Herr, ein Glaube, eine Tauffe, ein Gott und Vater ihrer aller, der da ist über sie als
B
le,

le, und in ihnen allen. Ephes. 4.
v. 3 = 6.

Da aber die aus den Juden mey-
neten, sie hätten doch darinn ein groß-
ses voraus, daß sie Abrahams Saam-
men wären, welches doch die aus den
Heyden nicht wären, so rühmet der
Apostel ferner im Text, daß die, so in
Christo wären, zugleich auch nahe
Verwandschafft mit Abraham hätten:
Seyd ihr Christi, so seydt ihr ja
Abrahams Saamen. Er setzt vor-
aus, sie seyen Christi, sein Eigenthum,
seine Glieder, in ihn eingekleidet und
eingesencket; Wie nun der HErr Chri-
stus selber der wahre Saamen Abra-
hams seye, so seyen auch die, welche
in Christo und er in ihnen, nicht weni-
ger ein Saamen Abrahams durch die
Gemeinschafft mit ihm. Es hatte aber
der Abraham einen zweyfachen Saa-
men, einen knechtischen und einen
freyen;

freyen; der knechtische war nach dem
Fleisch gebohren, und der freye war
nach der Verheißung gebohren. So
war ein knechtischer Saame der Ismael,
der von der Magd Hagar gebohren;
und ein freyer, der Isaac, der von
der rechten Frauen, der gläubigen Sa-
ra, gebohren; und von diesem letztern
hatte Gott gesagt: In Isaac soll
dir der Saame genennet werden.
Hierdurch hatte Gott eine Abbildung
gegeben, daß, die nur nach dem Fleisch
von Abraham herkämen, dabey aber
als Knechte dienstbar wären, nicht der
rechte Saamen seyen, welcher Abra-
ham zum Lachen, zur Freude und Won-
ne, und zum Ruhm seyn sollte; die
Kinder aber, die ihm krafft göttlicher
Verheißung gebohren würden, die
zur geistlichen Freyheit gelangten, und
das Bild der Sara, ja der himmli-
schen Kirchen trügen, die seyen es, wel-
che der rechte Saamen Abrahā wären,

B 2

wie

wie der Apostel dieses anführt Rom. 9. v. 6. 7. 8. Vergl. Gal. 4. v. 22. 2c. Die dann nun an Christum glauben in den Tagen Neuen Testaments, die haben den HErrn Christum zu ihrem Vater, der sie durchs Wort der Verheißung gleichsam gezeuget, und zu seinem Saamen bekommen hat: Esai 53. 10. Sie haben das himmlische Jerusalem, welches durch die Sara abgebildet worden, zu ihrer Mutter, deren Bilde sie tragen, und in ihren Schooß gezeuget worden, als Kinder von dieser Mutter-Stadt, cap. 4. v. 26. Folglich sind sie ja Abrahams Saamen, aus Christo, dem Saamen Abrahams und der himmlischen Kirchen entsprossen, sie seyen übrigens Jude oder Heyde, Knecht oder Freyer.

Aus dieser nahen Verwandschafft mit Abraham folget ein neues Gut, daß, die Abrahams rechter Saamen sind,
die

die sind auch nach der Verheissung Erben. Das Fürbild finden wir wie der am Isaac, der wurde nicht nur für den rechten verheissenen Saamen erklärt, 1 B. Mos. 21. v. 12. sondern auch für den rechten Erben, cap. 16. v. 10. Vergl. cap. 15. v. 4. und cap. 17. v. 19. Wie nun von denen Gläubigen cap. 4. v. 28. steht: Wir sind Isaac; oder: sind gleich dem Isaac, so sind sie auch nach der Verheissung die rechten Erben Abrahā; nemlich Erben des Bundes mit ihm gemacht; Erben aller geistlichen Segnungen, da in seinem Saamen, welcher ist Christus, alle Völker sollen gesegnet werden: Erben Gottes selber, cap. 4. v. 7. indem Gott dem Abraham sich selbst verheissen: Ich bin dein Schild und dein Lohn sehr groß; Ich der Allmächtige will dein Gott seyn. 1 B. Mos. 15. und 17. Sie sind Erben des ewigen Lebens, welches ihm verdeckter

Weise unter dem Sinnbild des Landes Canaan verheissen wurde.

Es sagt aber der Apostel mit Nachdruck: Sie sind Erben nach der Verheissung; das ist, erstlich aus Gnaden, ohne ihr Verdienst, durchs Testament der Gnaden, in welchem Gott zu Erben die Kinder der Verheissung erwehlt und angeschrieben hat. Sie sind nicht Erben durchs Gesetz und dessen Werke; dann Gesetz und Verheissung stehen in so weit gegen einander, daß was man durch Verheissung erlangt, bekommt man nicht durchs Gesetz und dessen Werke v. 18. Wie nun Abraham durch Verheissung selber alles erlangt hat, so sind die Glaubigen auch nach der Verheissung Erben. Hernach, so sind sie Erben nach der Verheissung, das ist, nach der Erfüllung der Verheissung, daß sie nicht noch erst auf dieselbe hoffen, sondern nun

min in Christo ihnen die Verheißung
würcklich erfüllet und gegeben wird
v. 22. Sie werden bereits in Christo
gesegnet, sie empfangen in ihm den
verheissenen Geist, v. 14. sie haben
schon ihr Bürgerrecht im Himmel.
Phil. 3. v. 20. Und sind also nicht
mehr wie minderjährige Kinder, die
noch unter dem Zucht-Meister stünden,
da sie vielmehr bereits zum Erbtheil
und dessen Genuß gekommen sind.
Ephes. 1. v. 11.

Das alles aber haben sie dem
Herrn Christo zu danken, welcher
der rechte und fürnehmste Saamen
Abrahams ist, sie aber in ihm und um
seinet willen; Er ist es, in welchem
sie gesegnet werden, und zwar ohne Un-
terscheid, Juden und Heyden; v. 8.
und durch ihn sind sie auch Erben
Gottes, cap. 4. v. 7. Darum wird
dann im Text dieses zum Grund ge-
setzt:

B 4

setzt:

32 Die selige Kindschafft

seht: Seyd ihr Christi, seine Glieder,
Volck und Eigenthum, so und nicht
anders seydt ihr Abrahams Saamen,
und nach der Verheissung Erben.

Dieses ist dann nun die Beschrei-
bung all des Guten, das man in Christo
Jesu hat.

Das Mittel aber, wodurch man
es hat, ist der wahre Glaube, wie
es v. 26. heist: Ihr seydt Gottes
Kinder durch den Glauben in Chris-
to Jesu. Wie dann aber der Glaus-
be einen der Kindschafft theilhaftig
macht, so ist er auch das Mittel zur
Erlangung all des übrigen Guten, das
mit der Kindschafft verknüpffet gehet,
und muß in allen folgenden Versen
dieses Wörtlein: durch den Glauben
in Christo Jesu, wiederholet und
drunter verstanden werden: Ihr habt
auch Christum angezogen durch den
Glaus

Glauben: Ihr seyd allzumal Einer in Christo Jesu durch den Glauben: Ihr seyd Christi und Abrahams Saamen durch den Glauben: Ihr seyd Erben durch den Glauben. Also all euer Gutes habt ihr durch den Glauben in Christo Jesu.

Dieses soll einem ja schon zu erkennen geben, daß es um den Glauben nichts schlechtes und geringes seyn müsse, daß er nicht ein Werck sey menschlicher Vernunft und Krafft, sondern nach dem Zeugniß Lutheri *) ein göttlich Werck in uns, das uns wandelt und neu gebietet aus Gott, Joh. 1. 13. und tödtet den alten Adam, machet uns ganz andere Menschen von Herzen, Muth und Sinn und
B 5 allen

*) In der Vorrede des Brieffs an die Römer.

allen Kräfte[n], und bringet den
 Heiligen Geist mit sich. O! es ist
 ein lebendig, geschäftig, thätig,
 mächtig Ding um den Glauben,
 u. s. w. Eben dieses bezeuget Paulus
 im 11. Capitel an die Hebräer, da er
 die grosse Werke und Thaten, die aus
 dem Glauben der Alten hergerühret,
 erzehlet, und sie den Gläubigen Neues
 Testaments zum Exempel anpreiset.

Der Glaube ist dann ein göttliches
 Licht und Werk in der Seelen des
 Menschen, da man auf verborgne Weis-
 se gezogen wird, *) daß man im Ge-
 fühl seines Elends und seiner Seelen-
 Gefahr, so zu Christo als dem einigen
 Heyland fliehet und eilet, daß es einem
 um ihn mehr als um alles in der Welt
 zu thun ist; **) da man dann ihm als
 seinem Lehrer und Propheten in sei-
 ner

*) Joh. 6. v. 44.

**) S. Luc. 14. v. 28.

ner Lehre von Herzen zustimmt: in dem Versöhn-Opffer und der Fürsprach dieses Hohenpriesters die Versöhnung, die Gerechtigkeit und Erlösung eysrig suchet, und unter Ringen und Kämpffen als sein eigen ergreiffet und vest-hält: dabey auch der Herrschafft und dem Regiment dieses Königes sich in Unterthänigkeit unterwirfft, und mit Absagung alles Rechts über sich selbst, sich nun zu seinem Dienst widmet und ergiebt, ihme zu leben, ihme zu leyden, ihme zu sterben. (E. Rom. 14. v. 7. 8. 2 Cor. 5. v. 15.) Diese Beschreibung des Glaubens muß dann nicht in der Vernunft allein hängen, erlernet und mit Worten nur hergesaget werden; sondern im Herzen muß dieses göttliche Werck würcklich vorgehen, wovon die Buße der erste Anfang und als die Zubereitung ist, daß in einem zerknirschten, geängstigten Herzen der Heilige Geist als in

seiner Werckstätte würcket, und wenn er die tödtliche Wunden erst gefühlig gemacht, und als mit Wein gereinigt, sie hernach mit dem Oehl seines Trostes wiederum heilet und verbindet. Da wird dann durch den Glauben das Herz gereinigt, Apost. Gesch. 15. v. 9. der fleischliche Sinn, der eine Feindschafft ist wider Gott, wird in einen andern geistlichen Sinn geändert, Rom. 8. v. 5. 6. 7. 8. 9. und der Mensch wird in Christo eine neue Creatur. 2 Cor. 5. v. 17. Gal. 6. v. 15. Daß also bey dem Glauben der Mensch keine Sünde lieb behalten, keiner Sünde die Herrschafft über sich verstaten kan, sondern sein Glaube so gleich der Sünde ihre Krafft und Herrschafft benimmt; wovon Rom. am 6. Capitel zu lesen ist.

Insonderheit ist es das eigentliche
Geschäfte des wahren Glaubens, daß
er

er einen mit Christo Jesu best vereinigt und verbindet, daß der von der Zeit an in einem lebt, Gal. 2. v. 20. in einem wohnt, Ephes. 3. v. 17. als einen anhangenden Neben einen fruchtbar machet, Joh. 15. v. 4. 5. in einem eine Gestalt gewinnt, Gal. 4. v. 19. Da ist der Glaube als das Ja-Wort, das Wort der Treue, wodurch sich die Seele als Braut mit Christo als Bräutigam auf ewig verbindet, und das Liebes-Band mit ihm best verknüpset: Mein Freund ist mein, und ich bin sein. Hohel. 2. v. 16. Dahero ist dann auch der Glaube das Mittel, wodurch sie alles Guten, das in Christo ist, theilhaftig wird. Alles, was sein ist, das ist dann auch ihrer, er spricht zu ihr: Was mein ist, das ist dein, und was dein ist, das ist mein. Ist Er nun der Sohn im Hause Gottes, so ist die gläubige Seele in ihm auch ein Kind; Wir sind Gottes Kinder

B 7 durch

durch den Glauben in Christo I^hesu. Ist Er der Erbe von allen Gütern Gottes und von Gott selber; die dann durch den Glauben Christi sind, die sind wie er Abrahams Saamen und nach der Verheißung Erben.

Sie sind aber durch den Glauben in Christo I^hesu nun auch unterschieden von denen ehemaligen Kindern und Erben, die unter dem Gesetz als Knechte gehalten wurden; da sie nun hingegen als erwachsene Kinder im Hause Gottes sind, die da vom knechtischen Dienst des Gesetzes befreiet, nunmehr Gott dienen im neuen Wesen des Geistes, und nicht im alten Wesen des Buchstabens, Röm. 7. v. 6. Dahero brauchen sie sich nicht Gewissen zu machen über Speise und Trancck, die nach dem Gesetz unrein waren, noch über bestimmte Feiertage, Neumonden, Sabbathe, Col.

Col. 2. v. 16. Alle die Dinge können sie nicht fördern und Gott nicht gefällig machen, dem sie schon gefällig sind in seinem lieben Sohn: sie können sie nicht vollkommener machen, da sie in Christo schon vollkommen sind, Col. 2. v. 10. Ja, nachdem Christus durch seinen Creutz-Tod alle Forderungen des Gesetzes, so fern sie gegen uns und eine Last waren, als eine Handschrift ausgetilget, Col. 2. v. 14. so würde es eine Verleugnung seiner vollkommenen Erlösung seyn, wenn sein Saamen noch unter dem Gesetz solte dienstbar seyn, und nicht als freye Kinder vom Geist der Kindschafft regieret werden; wovon im 4. Cap. dieses Briefs an die Galater mit mehrerem nachzusehen ist.

* * *

Gelobet sey dann der Gott Israel, der da hat besuchet und erlöset sein Volck, und hat uns aufgerich-

gerichtet ein Horn des Heils im Hause seines Dieners Davids, = daß wir erlöset aus der Hand unsrer Feinde, ihm dienen mögen ohne knechtische Furcht unser Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Luc. 1. v. 68 = 71. 74. 75. Gelobet sey Gott und der Vater unsers Heylandes Jesu Christi, der uns ein so großes Heyl in Christo seinem Sohn bereitet hat, welches in vorigen Zeiten nicht ist kund gethan den Menschen-Kindern, als es nun offenbahr ist durchs Evangelium der Apostel und durch den Heiligen Geist, daß auch die Heyden Miterben seynd und mit eingeleibt und Mitgenossen seiner Verheißung in Christo, Ephes. 3. v. 5. 6. daher es nun ohne Unterscheid der Nation zu allen wahren Gläubigen heist: Ihr seyd alle Gottes Kinder durch den Glauben in Christo Jesu.

Wie

Wie es nun ehmahlen im Anfang der Christlichen Kirchen und in den ersten Jahren der Apostel, eine grosse Freude war, wann sie an den Heyden sahen die Gnade Gottes, *) daß ein und der ander, und endlich immer mehrere durch den Glauben an Christum zu Gottes Volck gesammlet und in dessen Gemeinschaft aufgenommen wurden, weil es dazumahl was rares und neues war; so soll es uns nun eine Freude seyn, wann aus dem Jüdischen Volck, welches ehemahlen so grosse Vorrechte hatte, nun aber ihres Unglaubens wegen so lange Zeit unter dem Gericht der Verstockung lieget, ein und der andern Seelen von Gott Gnade wiedererfähret, daß sie mit theilhaftig wird alle des Guten, das durch Christum, den Samen Abrahams, erworben, und allen geistlichen Israheliten durch den Glauben zukommt und geschencket wird.

Um

*) Apost. Gesch. II. v. 23.

Um also näher zu dem Zweck meiner Rede zu kommen, so soll nun heute bey uns eine Tochter Abrahams auf den Nahmen Jesu Christi unseres Heylands, welcher aus den Vätern herkommt nach dem Fleisch, und der da ist Gott über alles gelobet in Ewigkeit, getauffet werden. Dorten fragte der Herr Jesus die Juden an einem Sabbath in ihrer Schulen, von einem Weib, die 18. Jahr einen Geist der Kranckheit gehabt, daß sie krumm gebückt ginge und nicht aufsehen konte: Solte nicht gelöst werden am Sabbath diese, die doch Abrahams Tochter ist, von diesem Bande, welche Satanas gebunden hat, nun wohl 18. Jahr? Luc. 13. v. 16. So mag ich auch fragen: Soll diese nicht gelöst werden von ihren geistlichen Banden, von ihrer Blindheit, von den Lasten ihrer Sünden, von aller Gewalt des Satans, worunter sie nun auch

auch über 18. Jahr gelegen hat? Soll diese Tochter Abrahams an unserm Christlichen Sabbath und Ruhe-Tag nicht von ihrer Dienstbarkeit frey gemacht werden, um dem HErrn zu dienen? Dieses Liebes-Werck will ich als ein Diener Jesu Christi gerne an ihr, so viel an mir ist, verrichten, dem milden und barmherzigen Heyland aber sie darführen, daß er über diese Tochter Abrahams sich auch erbarmen, und nach seiner Göttlichen Krafft ihre Banden wegnehmen und sie heilen wolle.

Was ich nun bey dieser Gelegenheit noch kurz vorstellen will, fasse ich in diese 3. Stücke:

1) Daß ein jeder, der ein Christ heist, sich zu prüfen, ob er in der That besser seye als ein Jude?

2) So

44 Die selige Kindschafft

2) So er seinen Stand besser findet, daß er dann halte, was er habe, und solchem Stande gemäß oder würdiglich wandle.

3) Wie man dann auch eine zu unserm Glauben sich bekehrende Person in rechter Liebe aufnehmen müsse.

1) Hat ein jeder, der ein Christ heist, sich zu prüfen, ob er besser seye als ein Jude? Es ist nichts gemeiners unter den Christen, als daß sie die Juden verachten und verhönen. Man hält sie als Leute, die aller Haß und Zorn verdienen, weil Gott selber über sie zornig ist, und ihre Vorfahren den Herrn der Herrlichkeit gecreuziget haben. Aber zu bedauern ist, daß man oft eysert mit Unverstand, und dabey sich selber so wenig kennet, daß man an sich selber nicht siehet, was man an Juden

den siehet, und daß man nicht besorget ist, ob man auch in der That besser und Gott gefälliger sey als ein Jude? Dorten heißt es: Es seye eure Gerechtigkeit besser als der Schriftgelehrten und Phariseer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen, Matth. 5. v. 20. *) Wer nun keine bessere Gerechtigkeit hat und besitzt, der ist in seiner falsch-
eingebildeten Gerechtigkeit vor Gott eben so nackt und bloß wie die Juden. Ist der gemeine Irrthum der Juden von Alters her, daß sie auf ihren schönen Nahmen, auf ihre Beschneidung und
auf

*) Ich verstehe hier durch die bessere Gerechtigkeit beydes die Gerechtigkeit des Glaubens, und die Gerechtigkeit des Lebens; welche man in solchen Kern-Sprüchen als Matth. 5. v. 6. c. 6. v. 33. nicht zu trennen hat. Siehe meine Erklärung über die Berg-
Predigt.

auf die Wercke ihres Gottesdienstes sich verlassen; so ist ja bey manchen Christen eben das ihre vermeynte Gerechtigkeit, daß sie auf den Christen-Nahmen, auf die heilige Tauffe, außfern Gottesdienst, ein und andere gute Wercke sich verlassen, und damit mennen vor Gott zu bestehen, da es doch mit ihnen eben die Bewandniß hat, die es in solchen Stücken mit den Juden hat. Dorten heisset es: Das ist nicht ein Jude, der äußerlich ein Jude ist, auch ist das nicht die Beschneidung, die äußerlich am Fleisch geschieht, Rom. 2. v. 28. So ist das nicht ein Christ, der äußerlich ein Christ ist, und das ist nicht eine Tauffe, die äußerlich am Fleisch geschieht, wenn man innerlich von seinem Unflath nicht gewaschen ist. Der Juden ihre Haupt-Sünde ist Blindheit und Unglaube, Rom. 11. v. 25 und 20. sie erkennen ihr Elend nicht, und haben das
hero

hero keine Begierde nach dem Erlöser, verleugnen dessen Krafft und Wohlthaten. Sind nun hierin viele Nahm-Christen besser beschaffen? Ich sage nein; sie sind eben so blind ihr Elend zu erkennen, welches aus ihrer Eigenliebe, Hochmuth, Ruhm von ihnen selbst, klar erhellet. Sie sprechen: Ich bin reich, und habe gar satt, und darf nichts; und wissen nicht, daß sie sind elend, jämmerlich, arm, blind und bloß, Offenb. 3. v. 17. sie haben eben so wenig ernste Begierde nach Christi Erlösung, nach seinen Gütern und Wohlthaten, weil ihnen die geistliche Dinge, gleich wie jenen, fremd und unbekandt, nach denen sie dahero kein Verlangen haben können, wie man unbekandte Sachen nicht begehret. Ja sie verleugnen den HErrn IESum mit der That, ob sie sich sein gleich mit dem Munde rühmen. Ob sie schon bekennen, daß Christus IESus in die Welt kom-

kommen, die Sünder selig zu machen; so verleugnen sie doch mit der That, daß er kommen seye, die Sünde und Wercke des Teufels in ihnen zu zerstören, und daß dieser Jesus ihnen auch von ihren Sünden helfen könne und wolle: dahero sie es für unmöglich achten, daß sie anders werden könnten als sie sind, und daß man so leben könnte, wie es die Lehre des Herrn Christi erfordert. Sind die Juden dem Worte Gottes und seinen theuren Verheissungen unglaublich, so ist ja auch unter den Christen vieler Glaube nur auf der Zungen, und trauen sie in der That Gott eben so wenig zu als jene, machen nichts aus seinen Verheissungen, und glauben nicht weiter, als was sie mit Augen sehen, mit Händen tasten und mit ihrer Vernunft greiffen können. Ist der heutigen Juden ihr Sinn und Wesen nur auf Schachern und Wuchern gerichtet, daß sie nur nach

irrdi-

irdischen Dingen, und nicht nach dem Reiche Gottes trachten; so bedencke man doch, ob nicht auch dieses der Sinn der meisten Nahm=Christen ist, da ein jeder denckt: hätt ich nur Geld, und nur bedacht ist, wie er sein irdisches Gut mehrten möge, nicht aber wie er möge Schätze sammeln im Himmel. Um nun nicht zu sagen, wie die Juden manche profane ruchlose Christen beschämen, und in äußerlicher Gerechtigkeit übertreffen: wie sie auf ihr Gesetz mehr und eifriger halten, als die Nahm=Christen auf ihr Gesetz und Wort Gottes: wie sie den Sabbath nach ihrer Weise sorgfältiger feyern, als die Nahm=Christen je eine Zeit, es sey Feyer= oder Werkel=Tag, zum Dienst Gottes heiligen: wie sie den Namen Gottes und Jehova nicht so mißbrauchen und verunehren, als leyder! bey uns dergleichen geschieht: ihrer Armen sich oft mehr annehmen, als Christen

E

thun,

thun. Daß sie also gegen manche falsche Christen einmahl auftreten werden im Gericht Gottes und sie verdammen; Um, sag ich, hiervon nicht weiter zu sagen, so finden ihr sich mehr als zu viel, welche, ob sie die Juden als böse Leute verurtheilen und verdammen, doch in ihrem innern Grund, in ihrem Leben und Wandel, nicht besser sind, als ein Jude; Und da sie den Willen Gottes etwa besser gewußt, und durch mehrere Banden im Christenthum, Gott für seine Liebe und Wohlthaten verbunden gewesen, so werden sie desto schwerere Verdammniß haben, daß sie den Willen Gottes gewußt und nicht gethan, gegen Gottes viele Wohlthaten sich undanckbahr erzeiget, und eine solche Seeligkeit, die ihnen angetragen worden, doch nicht geachtet haben. Solche möchten sich nun wohl durchs Exempel einer sich bekehrenden

Judin

Jüdin erwecken lassen, daß sie sich auch bekehrten von der Finsterniß zum Licht, von der Gewalt des Satans zu Gott, zu empfangen Vergebung der Sünden, und das Erbe sammt denen, die geheiligt werden durch den Glauben an Jesum Christ. Apost. Gesch. 26. v. 18.

Die dann aber so im Christenthum leben, daß sie nicht nur dem Nahmen nach, sondern in der That Christen sind, von dem Heiligen Geist erleuchtet, neu gebohren, an ihren Seelen geheiligt, der Gnade Gottes und Vergebung der Sünden theilhaftig geworden; zu denen heißt's dann nach unserem Text: Ihr seyd alle Gottes Kinder durch den Glauben in Christo Jesu. Und da ihr in Christum getaufft seyd, habt ihr ihn auch angezogen: Ihr möget übrigs seyn von hoher oder niedriger Er-

E 2

tras

traction, Knecht oder Freyer, Mann oder Weib, so seyd ihr einer in Christo Jesu. Und wie Christus euer ist, so seyd ihr auch Christi, ihr seyd der freye Saamen Abrahams, des geliebten Gottes, ihr seyd nach der Verheissung Erben Gottes und Mits Erben Christi. O! erkennet doch all das Gute, dessen ihr in Christo seyd theilhaftig worden, erkennet, was euch von Gott geschenccket ist, den hohen Adel eurer Kindschafft; daß ihr Kinder seyd des Königes aller Königen: das kostbare Kleid, da ihr in den Sohn Gottes selber eingekleidet seyd, als die schönsten Bräute und Königes-Töchter: die Güter und Vorrechte des Neuen Testaments, nach denen so viele Väter und Propheten verlangen, deren ihr nun als Erben der Verheissung in Christo seyd theilhaftig worden; ja, bittet Gott immer mehr und mehr um erleuchtete Augen

gen eures Verstandes, daß ihr erkennen möget, welches da sey die Hoffnung eures Berufs, und welcher da sey der Reichthum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen, Ephes. 1. v. 18.

Da euch aber Gott aus lauter Gnaden so vieles Guten theilhaftig gemacht, das noch vielen tausend Juden und Heyden, falschen Christen und Welt-Menschen verborgen ist, so haltet was ihr habt, daß niemand eure Krone nehme. Haltet an dem Sürbild der heilsamen Worte vom Glauben und von der Liebe in Christo Jesu: Diese gute Beylage bewahret durch den Heiligen Geist, der in euch wohnet. 2 Tim. 1. v. 13. 14. Ubet darinn eine gute Ritterschafft gegen die geistlichen Feinde, die euch solches Guten gern berauben wollen, und haltet Glauben und auf

C 3

Ge

Gewissen, daran nicht Schiffbruch zu leiden. Es ist keine geringere Tugend das eroberte zu bewahren, als es anfänglich zu erobern. Darum wachet, stehet im Glauben, seyd männlich und starck. Wie ihr angenommen habt den **HERRN** Christum **JESUM**, so wandelt in ihm, und seyd gewurzelte und erbauet in ihm, und seyd feste im Glauben, wie ihr gelehret seyd, und seyd in demselbigen reichlich danckbahr, Col. 2. v. 6. 7. Seyd Nachfolger des gläubigen Abraham, dessen Kinder und Saamen ihr worden seyd, so ihr denselbigen Fleiß beweiset, die Hoffnung feste zu behalten bis ans Ende, daß ihr nicht wankel werdet, sondern Nachfolger deren, die durch den Glauben und Gedult ererben die Verheißung. Hebr. 6. v. 11. 12. 15. Wer da beharret bis ans Ende, der wird selig; Darum so seyd getreu bis in den Tod, so will euch der **HERR**

HERR die Crone des Lebens geben.

Zum Beschluß will nun noch zeigen, wie man eine zu unserm Glauben sich befehrende Person in Liebe aufnehmen müsse. Was daran zu hindern pfleget, das ist entweder Verachtung oder Mißtrauen, oder Geiz und Sorge. Aus Verachtung heißt es wohl: Es ist ein Juden-Mägdlein, was ist an dem groß gelegen? Ey lieber Mensch: Ein Juden-Mägdlein hat eine unsterbliche Seele, so wohl wie du, eine Seele, die kostbarer ist als die ganze Welt, die nicht anders als durchs Blut des Sohnes Gottes hat können erlöset werden. Verachte dann nicht, was vor Gott so hoch geachtet ist, bey dem in Christo und um Christi willen nicht verwerfflich ist ein Jude, ein Knecht, ein Weib: woraus er auch noch ein Gefäß zu Ehren machen kan,

E 4

da

da er oft das Verachtete vor der Welt
 erwahlet, daß er zu Schanden mache,
 was etwas ist. Bey andern findet sich
 ein Mißtrauen gegen solche Personen,
 die zu unserer Religion übertreten, son-
 derlich aus dem Judenthum, dieweil
 man durch solche Proselyten schon viel-
 fältig betrogen, und man nicht wissen
 könne, ob nicht ein Tück- im Herzen
 seye, ob sie beständig blieben oder nicht,
 da man dann hernach nur Verdruß
 und Schande, anbey oft Schaden
 von solchen Leuten habe. Dieses Miß-
 trauen aber, so lang es ein blosser Arg-
 wohn ist, ist keinesweges zu billigen.
 Haben viele Proselyten einen betrogen,
 was kan eine andere Person davor,
 die aus einer guten Nührung und Über-
 zeugung zu uns treten will? Soll man
 aus blossem Argwohn ihre Seele lassen
 hinfahren ins Satans Rachen, und
 sich ihrer nicht annehmen? Haben ei-
 nen nicht viele Armen betrogen, soll
 man

man darum kein Almosen geben? Muß man nicht als ein Säemann seinen Saamen auf Hoffnung säen, daß, wenn das eine nicht geräth, doch das andere geräthe? Wann man aus 10. ja 20. Proselyten einen wahrhaftigen zur Beute bekommt, so hat man gewiß mehr gewonnen, als ein ganzes Königreich. So soll ein dann kein Argwohn und Mißtrauen abschrecken; gesetzt, es würde hernach eins untreu, so fällt die Schuld auf seinen Kopff, und hat der keine Verantwortung, der seine Pflicht an einer solchen Seelen wahr genommen. Bey andern ist's dann Geitz und Nahrungs-Sorge, indem man nicht wisse solche Leute hernach zu unterhalten. u. s. w. Wann wir aber Glauben, Liebe und Barmherzigkeit haben, so brauchen wir deswegen nicht zu sorgen, und darum nicht wie jener Priester und Levit vor dem Halbtodten vorüber zu gehen. Wenn solche Leute

E 5 te

te nur Gott fürchten lernen, so wird er sie keinen Mangel leiden lassen, und so werden sie sich auch gerne zur Arbeit verstehen, und sich nicht schämen, so sie auch andern dienen solten. Hiermit mögen dann die vornehmsten Einwürfe gegen die Aufnahme einer solchen Person beantwortet seyn.

Die Liebe aber, womit wir sie aufzunehmen haben, bestehet in folgenden Stücken:

- (1) Soll man ihnen ihren vorigen Stand und vorige Sünden nicht lieblos vorrücken, und von ihnen nicht fordern, daß sie nun auf einmahl vollkommen seyen. Da ihnen der Herr das vorige vergeben und nicht mehr gedencken will, sollen wir es auch thun. Und ob sie aus ihrem vorigen Stand noch einige Fehler an sich haben,

haben, so soll man gedenccken, wie schwer es halte, Dinge, die durch lange Gewohnheit tief gewurzelt, und als zur andern Natur worden, gänglich abzulegen; so es nur nichts vorseßliches und boßhafftiges ist, worinn man muthwillig beharret, so ist man schuldig einige Fehl-Tritte, und der schwachen Gebrechlichkeit mit Gedult zu tragen.

- (2) Soll man solche Personen nicht ärgern mit sündlichen Worten und Wercken, als wodurch man bey ihnen das Christenthum in Miß-Credit setzet, veracht machet, und Anlaß giebt, daß sie dann auch nur Nahm-Christen und Heuchler werden, wie sie an andern das Exempel vor sich sehen. Wehe dem, der einen der geringsten ärgert, die an
- C 6
- Chris

Christum glauben, Matth. 18.
v. 6.

- (3) Soll man sie in seine Liebe aufnehmen, freundlich und liebevoll gegen sie seyn, als solche, die nun zu unserer Gemeinschaft gehören, und nicht mehr fremde sind, sondern Brüdere, Schwestern, Hausgenossen des Glaubens. Zumahlen eine Person, die dann, um ihres Glaubens willen, verlassen, von ihrem vorigen Volck verstossen, bey ihnen verhaßt ist, die muß durch unsere Liebe erquicket und aufgerichtet werden; theils damit ihre Feinde nicht frolocken, wanns ihr übel geht; theils, daß sie sehe, daß unter Christen doch Liebe zu finden sey, und daß sie nicht zu schlimmern, sondern zu bessern Leuten sich gesellet habe. Diese Liebe nun soll man auch mit Für

Fürsorge für ihr Bestes, mit Wercken der Liebe und Gutthätigkeit beweisen, ja auch mit guten Ermahnungen und Erinnerungen an dieselbe, als welche bey vorfallender Gelegenheit eine Gattung der vornehmsten Liebes-Diensten ist.

- (4) Endlich ist man einer solchen Person schuldig die Liebe der Dancksagung und Fürbitte; daß man Gott über ihr und ihrer Erleuchtung, über dem Fund dieses verlohrenen Schäfleins von Herzen dancke, un̄ zugleich mit andächtigem herzlichem Gebet sie Gott und dem Wort seiner Gnade anempfehle, daß er sie im Glauben und Gehorsam der Wahrheit wolle stärken, und vest behalten biß ans Ende.

Als diese Liebes-Pflichten, Geliebte, bitte ich dann von euch, auch in Ansehung der Person, die nun auf dem

E 7

Nah:

Nahmen Gottes und unseres Hey-
landes Jesu Christi getaufft werden
soll. Seyd ihr anders von Christo
aufgenommen, so nehmet sie auch auf,
gleich wie der Herr euch aufgenom-
men, zum Lobe Gottes. Unser Erz-
hirte Jesus Christus aber wolle diß
Schäflein selber aufnehmen, und es tra-
gen in seinen Schaaf-Stall; Er lasse
dadurch die Anzahl seiner Schaafe un-
ter uns vermehret und keines der Klei-
nesten verlohren werden! Er sammle
selbst seine Schaafe und Lämmer aus
Juden und Heyden, und allerley Ge-
cten herbey, daß es alles Eine Heerde
und Ein Hirte werde zum Ruhm sei-
nes herrlichen Nahmens! Er lasse mir
auch insbesonder dieses getundene
Schäflein zum Ruhm und zur Freude
seyn vor seinem Richterstuhl, daß ich
nicht vergeblich an ihr gearbeitet, son-
dern sie unter seinen Schaafen möge se-
hen zur Rechten stehen! Ihme und dem
Vater

Vater und dem Heiligen Geist, dem
einigen wahren Gott, sey Lob, Ehre
und Preiß in die Ewigkeiten der Ewig-
keiten, Amen, Amen.

Wrede

An die Gemeinde,

Nachdem die zu tauffende
Person hervor getreten, um
ihre Bekänntniß zu thun.

S Liebte in dem Herrn!
Ihr sehet dann nun hier
diesjenige Person, von
deren ich euch zu Anfang ge-
sagt, daß ich sie als ein ver-
lohrs

lohrnes Schäflein vom Hau-
 se Israel gefunden habe. Es
 ist dieselbe eine Tochter eines eh-
 maligen Rabbinen unter den
 Juden, welche noch ist in der
 Blüthe ihrer Jahren, und so
 viel mir bewust, nicht aus irr-
 dischen Absichten, sondern ihre
 Seele zu retten, sich zum Christ-
 lichen Glauben entschlossen hat.
 Nachdem ich dieselbe ein Jahr-
 lang besonders, in den Grund-
 Stücken unseres Christlichen
 Glaubens unterwiesen, und da-
 bey erfahren, was es Mühe kos-
 ste, einem mit ganz anderen
 Begriffen und Vorurtheilen
 angefüllten Gemüth, die erste
 Buchstaben Christl. Lehre beizub-
 bringen, so habe sie endlich unter
 Gt.

Gottes Beystand so weit gebracht, daß sie das Nöthigste also gefasset und begriffen, daß sie auch ihres Glaubens Rechenschaft zu geben nicht unfähig ist. Sie soll und will dannenhero ihre Glaubens-Bekänntniß vor der ganzen Gemeine, als vor vielen Zeugen, abstatten. Ich bitte aber, daß man nicht mit unnöthigem Geräusch diese unsere Handlung stöhre, sondern derselben mit stiller Aufmerksamkeit und Gedult beywohne. Der Herr aber schencke ihr Freymüthigkeit, daß sie die erkannte Wahrheit freymüthig rede und bekenne!

Glau-

Glaubens-Bekänntniß.

Frage:

Warum seyd ihr hier gegenwärtig?

Antwort:

Meine Glaubens-Bekänntniß zu thun.

Frage:

Warum wolt ihr dieselbe thun?

Antwort:

Damit ich durch die Heilige Tauffe in die Gemeinschaft Christi und seiner Kirchen aufgenommen werde.

Frage:

Frage:

Wer seyd ihr dann vormah-
len von eurer Geburt an
gewesen?

Antwort:

Eine ungläubige Jüdin.

Frage:

Warum wolt ihr nicht eine
solche bleiben?

Antwort:

Daß ich nicht in meinem Unglauben
ewig verlohren gehe.

Frage:

Können dann die Juden bey
ihrem heutigen Unglauben
nicht selig werden?

Antw

Antwort:

Nein.

Frage:

Warum nicht?

Antwort:

Weil sie nicht glauben an den wahren
Messiam und Heyland der Welt;
Wer aber dem Sohn Gottes
nicht glaube, der soll das Le-
ben nicht sehen, sondern der
Zorn Gottes bleibet über ihm.
Joh. 3. v. 36.

Frage:

Glauben sie aber nicht an dem
Gott ihrer Väter?

Antwort:

Nicht recht.

Frage:

Frage:

Warum nicht recht?

Antwort:

Weil sie nicht achten die gröfste
Verheiffung, die den Vätern ge-
schehen ist.

Frage:

Welche ist die?

Antwort:

Das in ihrem Saamen alle Völ-
cker auf Erden sollen gesegnet
werden. 1 B. Mos. 22. v. 18. und
cap. 28. v. 14.

Frage:

Was ist das vor ein Saam-
men?

Antwort:

Antwort :

Der Mesias, auf welchen die Väter
gehoffet.

Frage:

Hoffen aber die Juden nicht
auch noch auf den Mesias?

Antwort :

Sie haben schon über anderthalb tau-
send Jahr vergeblich gehoffet.

Frage:

Was schließt ihr daraus?

Antwort :

Daß ihre Hoffnung falsch seye, weil
Gott nicht vergeblich auf sich
hoffen läßet.

Frage:

Frage:

Haben aber nicht vormahlen
die Juden auch lange Zeit
auf den Messiam hoffen und
warten müssen?

Antwort:

Ja, aber ihre Hoffnung konte da-
mahlen noch nicht vor verlohren
gehalten werden.

Frage:

Warum nicht?

Antwort:

Weil nach der Weissagung des Er-
vaters Jacob, das Scepter
von Juda noch nicht ganz ent-
wendet war, noch der Meister
von seinen Füßen, und also biß
dahin die Hoffnung vest bliebe, daß
der

der Held komme, dem die Völ-
cker anhangen würden. 1 B.
Mos. 49. v. 10.

Frage:

Was findet ihr vor Fehl in
der Juden ihrem Gottes-
dienst?

Antwort:

Es ist viel aberglaubisches Wesen, oh-
ne Erkenntniß und Liebe Gottes,
und ohne demüthiges Bitten im
Geist und Wahrheit.

Frage:

Machen sie aber nicht grosses
Werck aus ihrer Thora oder
Gesetz?

Antwort:

Antwort:

Sie rühmen sich des Gesetzes, aber
schänden Gott durch Übertretung
des Gesetzes.

Frage:

Was fehlet dem armen Juden-
Volk sonderlich?

Antwort:

Ein wahrer Trost im Leben und
Sterben.

Frage:

Wie fehlt ihnen derselbe?

Antwort:

Weil sie ohne Mesias und Mittler
keine Versicherung von der Selig-
keit haben können.

Frage:

Können sie dann nicht durch
das Gesetz und durch den
Bund Gottes mit den
Vätern die Seligkeit hof-
fen?

Antwort:

Nein.

D

Frage:

Frage:

Warum nicht durchs Gesetz?

Antwort:

Weil das Gesetz sie als Sünder verdammt: Verflucht sey jedermann, der nicht bleibet in allem dem, das geschrieben stehet in dem Buch des Gesetzes, daß er thue.

Frage:

Warum nicht durch den Bund Gottes mit den Vätern?

Antwort:

Weil sie nicht dem Glauben und Leben der Väter nachfolgen.

Frage:

Stehen sie dann nun nicht im Bunde Gottes?

Antwort:

Nein, dann ohne Glauben ist es ohnmöglich Gott zu gefallen, und also auch ohnmöglich in seinem Bund zu stehen.

Frage:

Was nun der heutigen Jüdischen

schen Religion fehlet, wo
gedencket ihr das zu fin-
den?

Antwort:

In der Christlichen.

Frage:

Sagt mir näher, was verhofft
ihr in der Christlichen Res-
ligion zu finden?

Antwort:

Den wahren Messiam, und in ihm
den einigen Trost im Leben und im
Sterben.

Frage:

Was mehr?

Antwort:

Einen reinen Gottesdienst, und durch
denselben Gott selber.

Frage:

Ist dann nun der Messias
kommen?

Antwort:

Ja.

D 2

Frage

Frage:

Warum?

Antwort:

Weil die Zeit erfüllet ist, die Gott
durch die Propheten bestimmt
hatte.

Frage:

Beweist das?

Antwort:

Es wird das Scepter von Juda
nicht entwendet werden, noch
ein Meister von seinen Füßen, bis
der Held, der Schilo, komme, und
dem werden die Völcker anhan-
gen. 1 B. Mos. 49. v. 10.

Frage:

Sind dann nun Scepter
und Meister von Juda
entwendet, und hängen
dem Schilo die Völcker an?

Antwort:

Ja.

Frage:

Gebt einen anderen Beweis?

Antw.

Antwort:

Daniel lehret, daß er kommen solte,
wenn 70. Wochen, das ist 490.
Jahr nach Erbauung des zweyten
Tempels würden verflossen seyn.
Dan. 9. v. 24.

Frage:

Was habt ihr vor Beweis
aus dem Propheten Sagi
und Malachia?

Antwort:

Er solte kommen zum zweyten Tem-
pel, der nun längst zerstöhret ist.
Sagg. 2. v. 8. 10. und Mal. 3. v. 1.

Frage:

Solte der Mesias im Fleisch
als ein grosser, prächtiger
König kommen?

Antwort:

Nein, sondern wie Zacharias sagt,
arm und reutend auf einem
Esel. Zachar. 9. v. 9.

Frage:

Von was vor einer Mutter
solte er gebohren werden?

D 3

Ants

Antwort:

Von einer Jungfrauen: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebären, den wird sie heissen Immanuel. Esai 7. v. 14.

Frage:

Wo oder an welchem Ort sollte er geböhren werden?

Antwort:

Zu Bethlehem im Jüdischen Lande, wie Michas geweissaget. Mich. 5. v. 2.

Frage:

Was sollte er seyn?

Antwort:

Gott und Mensch in einer Person.

Frage:

Wie sagt der Prophet Esaias davon?

Antwort:

Ein Kind ist uns geböhren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschafft ist auf seiner Schuler.

ter. Und er heist Wunderbahr,
Rath, starcker Gott, ewiger
Vater, Friede-Fürst, Esai 9. v.6.
Darum solte er auch heissen Im-
manuel, Gott mit uns.

Frage:

Wer ist dann nun der Mes-
sias, an welchem dieses al-
les erfüllet ist?

Antwort:

Jesus, der Sohn der Jungfrauen
Maria.

Frage:

Ist er nur bloß Maria Sohn?

Antwort:

Er ist auch des lebendigen Gottes
Sohn.

Frage:

Wie beweiset ihr, daß er der
Messias ist?

Antwort:

Weil alles, was die Propheten ver-
kündigt, an Ihm erfüllet ist.

Frage:

Wie mehr?

D 4

Ant-

Antwort:

Weil er ein Prophet war wie Moses, groß von Zeichen und Wundern, und von nahem Umgang mit Gott.

Frage:

Wie noch mehr?

Antwort:

Weil alle Apostel durch den Heiligen Geist ihm dieses Zeugniß gegeben haben.

Frage:

Was haben sie von ihm bezeuget?

Antwort:

Wir haben den Messias funden, welches ist verdolmetschet der Gesalbte. Joh. I. v. 41. 45.

Frage:

Habt ihr ihn dann nun auch gefunden?

Antwort:

Ja, durch das Wort, welches ich von ihm gehöret und gelernet habe.

Fra

Frage:

Wo ist dasselbe enthalten?

Antwort:

In der Heiligen Schrift.

Frage:

Wie wird dieselbe getheilet?

Antwort:

In das Alte und Neue Testament.

Frage:

Was ist aus derselben ausgezogen?

Antwort:

Der Christliche Catechismus.

Frage:

Womit hebt sich derselbe an?

Antwort:

Mit dem einigen Trost des Menschen im Leben und im Sterben.

Frage:

Warum damit?

Antwort:

Weil dieses der Zweck und die Zierde ist der Christlichen Religion.

* * *

(Hierauf folgten die fürnehmsten Fragen aus dem Heydelbergischen Catechismo nebst kurzen Neben-Fragen, und den Beweißthümmern aus Sprüchen Heiliger Schrift.)

Besondere Fragen auf die H. Tauffe gerichtet.

Frage: Worauf habt ihr euer Verlangen zu richten in der H. Tauffe?

Antwort: Daß ich nicht nur mit Wasser sondern vornemlich mit dem Heil. Geist und dem Blut Christi möge getauft werden.

Fr. Wen will dann der **HERR** **Jesus** also tauffen?

Antw. Die Bußfertigen und wahre Gläubigen. Darum sagt Petrus: Thut Buße und lasse sich ein jeglicher tauffen auf den Namen **Jesus** Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes, Ap. Gesch. 2. v. 38.

Fr.

Fr. Findet ihr Spuren und Kennzeichen der wahren Busse bey euch?

Antw. Ich bereue hezlich alle meine Sünden, sonderlich meinen Unglauben, Blindheit und Unreinigkeit meines Herzens.

Fr. Auf was Art verlangt ihr eurer Sünden loß und davon befreyet zu werden?

Antw. Allein durchs Blut Jesu Christi des Sohns Gottes, welches uns reiniget von allen Sünden.

Fr. Aber, wie verlangt ihr, daß dieses theure Blut eurer Seelen zugeeignet werde?

Antw. So, daß ich auch zugleich durch den H. Geist neu gebohren werde.

Fr. Könnet ihr euch selbst, oder können wir Menschen euch neu gebähren?

Antw. Nein, sondern allein der Herr Jesus durch den Heiligen Geist.

Fr. Was ist dann nun zu thun, da es allein vom HErrn Jesu abhänget?

Antw. Ich ergebe mich ganz an die Gnade des HErrn Jesu Christi, der da kommen ist zu suchen und selig zu machen, was verlohren ist.

Fr. Vertrauet ihr dann nicht auf die H. Tauffe?

Antw. Ich vertraue allein auf den HErrn Christum und sein Wort.

Fr. Wozu begehret ihr dann die Tauffe?

Antw. Weil der HErr Christus gesagt hat: Wer da gläubet und getauft wird, der soll selig werden; so wolt ich gerne zur Bevestigung meines Glaubens getauft, und also selig werden.

Fr. Glaubet ihr von ganzem Herzen, so magß wohl seyn, daß ihr getauft werdet?

Antw.

Antw. Herr Jesu, ich glaube, daß
du Gottes Sohn bist; hilf
mir von meinem Unglauben!

Fr. Müisset ihr nicht durch die
Taufe auch in einen anderen
Stand treten?

Antw. Ja.

Fr. Was ist das vor ein Stand?

Antw. In einen neuen Bund mit
Gott.

Fr. Was ist das vor ein Bund?

Antw. Der Gnaden-Bund, den Gott
schon mit den Vätern aufgerichtet.

Fr. Welches ist die Haupt-Ver-
heißung und Einhalt dessel-
ben?

D 7

Antw.

86 Die selige Kindschafft

Antw. Ich will euer GOTT seyn, und
ihr sollt mein Volck seyn.

Fr. Wer soll dann von nun an
euer GOTT seyn?

Antw. Der Dreyeinige GOTT, Vater,
Sohn und Heiliger Geist.

Fr. Wie wolt ihr von nun an
samt allen Christen ihn an-
rufen?

Antw. Wie der HErr IESus uns ge-
lehret hat: Unser Vater, der du
bist im Himmel, u. s. w.

Fr. Wie mehr?

Antw. Die Gnade unsers HErrn
IESu Christi, und die Liebe
GOTTes, und die Gemein-
schafft des Heiligen Geistes seye
mit uns,

Fr.

Fr. Ist's genug, daß ihr diesen Bundes-Gott mit dem Munde, oder mit Worten anruffet?

Antw. Nein, ich will mich auch ihm mit Seel und Leib zu seinem Dienst ergeben.

Fr. Warum wolt ihr das thun?

Antw. Aus Danckbarkeit, daß er mich erlöset, und von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht beruffen hat.

Fr. Wem wolt ihr nun Gott zu Liebe absagen?

Antw. Dem Teuffel und allen seinen Wercken, der Welt und ihren Lüsten, dem sündlichen Fleisch und Fleisches Wercken.

Fr.

Fr. Wie wolt ihr euch dann
künfftig gegen diese Feinde
verhalten?

Antw. Ich will ihren Versuchungen
nicht folgen, gegen sie streiten,
wachen und beten.

Fr. Wodurch wolt ihr nebst dem
Gebet euch im Kampff wi-
der diese Feinde stärken?

Antw. Durchs Wort Gottes, und
andächtigen Gebrauch des Heiligs-
gen Abendmahls.

Fr. Habt ihr beyhm Christlichen
Glauben euch gute Tage
vors Fleisch zu verspre-
chen?

Antw. Nein, wer Christi Jünger
seyn will, der muß sich selbst
ver-

verleugnen, das Creutz auf sich nehmen, und ihme nachfolgen. Matth. 16. v. 24.

Fr. Wolt ihr euch durch Spott und Schmach: Reden der Juden irre machen lassen im Glauben an den gecreuzigten IEsu?

Antw. Nein, sondern ich will vielmehr mit meinem IEsu für sie bitten: Vater, vergib ihnen, sie wissen nicht, was sie thun.

Fr. Ich frage euch dann nochmalen: Glaubet ihr das alles von Herzen, was ihr jetzt von der Christlichen Lehre bekennet habt, und wolt ihr darauf getauft seyn?

Antw.

Antw. Ja, von Herzen.

Fr. Sagt ihr auch allem Bösen,
und sonderlich dem Un-
glaubigen, abergläubischen
Judenthum von Herzen
ab, und versprechet künfftig
Christlich, das ist, züch-
tig, gerecht und gottselig
zu leben?

Antw. Ja, durch die Gnade des
H'errn Christi und seines Gei-
stes.

Fr. Verheisset ihr auch vor Gott
und dieser Versammlung,
daß ihr bey der erkanten
und bekanten Lehre wollet
beständig verbleiben biß in
den Tod?

Antw.

Antw. Ja, auch durch die Gnade
des HErrn Christi und seines
Geistes.

Fr. Ergebt ihr euch dann nun
gang dem HErrn Jesu als
eurem theursten Heyland?

Antw. Ja, von Herzen: HErr
Jesu, du Juden-König, dir
meinem HErrn leb ich, dir mei-
nem HErrn sterb ich, dein bin
ich todt und lebendig. Amen!



Gebet

Gebet vor der Tauffe.

S HErr IEsu! der du ehemahlen von dir bekant hast, daß du vom Vater gesandt sehest zu den verlohrnen Schaafen vom Hause Israel: der du gestorben für das Volk, und am Creuz den Titul geführet, daß du sehest der Jüden König Du hast auch, nachdem du vom Vater empfangen alle Gewalt im Himmel und auf Erden, deinen Knechten befohlen zu lehren, Jünger zu machen, und solche zu tauffen im Namen des Vaters, des Sohnes, und des Heiligen Geistes. Da ich nun auf deinen Befehl, mein Heyland! eine solche heilige Handlung anjeto verrichten will, so gieb du dazu deinen Segen, und erbarme dich über diese Tochter
 Abra:

Abrahams! Schencke ihr den
Glauben Abrahams und Sará,
und lasse sie dir und deiner Ge-
meine so einverleibet, mit deinem
Blut und Geist so gewaschen und
getaufft werden, daß über ihr, als
einem gefundenen Schäflein vom
Hause Israhel, grosse Freude seyn
möge, zu deinem Lob und Preis!
Das gieb, Herr, um deines Na-
mens Ehre willen! Amen!



Anrede

Anrede an die Getauffte, Nach verrichteter Heiligen Taufe.

So höre dann nun, o Tochter! schaue drauf, vergiß deines Volcks und deines Vaters Haus, und laß nun Iesum Christum deinen Seelen-Bräutigam seyn, so wird er, der König: Lust an deiner Schöne haben, dann er ist dein Herr, und du solt ihn anbeten. Ihr seyd nun von euren Sünden abgewaschen und gereinigt im Blute des Lammes, hütet euch nun, und wälzet euch nach der Schweinne nicht wie-
der

der im Roth. Ihr habt dem
HErrn geschworen, und müßt
es auch halten, daß ihr die Rech-
ten seiner Gerechtigkeit halten
wolt. Lobet nun den HErrn eu-
ren Gott über der Barmherzig-
keit, die er an euch gethan hat,
daß er euch, seine elende Magd,
angesehen, der da mächtig, und
dessen Name heilig ist. Haltet
was ihr habt, daß niemand eure
Crone nehme. Bleibet Christo
Jesu getreu, damit ihr einmahl
auf eurem Sterbe-Bette euch
das Paradies geöffnet sehet, und
ihm eure Seele in seine Hände an-
befehlen könnet. Laßt auch mei-
ne Arbeit an euch nicht vergeblich
seyn, daß ihr mir zum Ruhm,
zur Freude und Crone seyd, an je-
nem grossen Tage unsers HErrn
Jesu Christi!

Hier

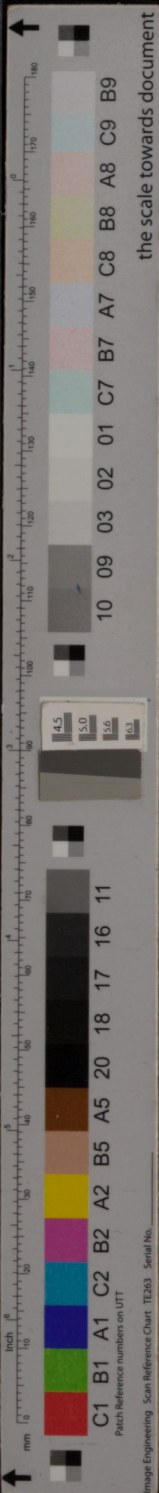
Hierauf geschähe noch eine kurze
Dancßsagung an GOTT, mit dem
Beschluß:

Der Friede Gottes seye
auch mit dieser neu-getauff-
ten Christin, und mit uns
allen in Ewigkeit! Amen!

Der Herr segne euch,
ꝛc. ꝛc.







Test. 59

ncken, wie
, die durch
gewurzelt,
atur wor
en; so es
und boß
an muth
man schul
, und der
t mit Ge

sonen nicht
Worten
durch man
enthum in
ht machet,
sie dann
eisten und
sie an an
or sich se
Der einen
t, die an
Chris